

gligenter ea quoque servavit, quae postmodo iterum dederat. eiusmodi vitia saepius deprehendi in Teletis relliquiis docui in libello Kolotes und Menedemos p. 40. verum illud quoque apparet non modo in brevius contractam esse orationem, sed etiam mutatam, facitque huc ni fallor varia lectio ad 43 14 notata. τῶν τοῦ Διονύσου χορευτῶν ~ τοῦ χοροῦ.

??

Guilelmus Crönert.

Nachlese zu Phoibammon

Brinkmann hat oben S. 123. 124 festgestellt, dass ich Pc zu Unrecht als Vertreter der weniger reinen Ueberlieferung angesehen habe. Doch wurden meine schon in der Vorrede zu Syrian I S. XIV angedeuteten Bedenken wieder rege: ob Pa die dort angeführten mit AMO, den schlechtesten unter den jüngeren Hss., übereinstimmenden Lesarten wirklich hat. Als ich in diesem Sommer in Paris mit Vorarbeiten zu einer Ausgabe des Hermogenes beschäftigt war, prüfte ich zum erstenmal selbst den Phoibammon-Text in Pa: die auffallenden Uebereinstimmungen mit AMO beruhen allerdings auf falscher Lesung, aber an allen für das Verhältniss der Hss.-Klassen entscheidenden Stellen war richtig gelesen. Der altehrwürdige Pa gehört für Phoibammon thatsächlich der schlechteren, also vermuthlich korrigirten Hss.-Klasse an.

Für Pa ergab die Nachvergleiche folgende Abweichungen von der benutzten Kollation: 99, 3 ὑμέτερον (ebenso Pc). 100, 16 γίνεται (Pc). 18 τούτοις (auch Pc!). 101, 7 τῆς φωνῆς (Pc). 16 ὑποτελούμενον (Pc). 18 ὁ κατάληψις (so!). 103, 22 ἐς τὸ ἀκριβές (auch Pc!). 104, 18 γὰρ (Pc). 105, 12 ἀσύμφορα (Pc). 101, 17 ποι¹. 103, 1 ὄσα. 24 λόγον (Pc). 109, 12 τὴν (Pc). 111, 18 ἦδη. Einige ganz gleichgültige Kleinigkeiten übergehe ich, nur eins will ich noch berichtigen: Syr. I S. XIV habe ich gesagt, dass die rätselhafte Randbemerkung (m 1!) ἰστέον ὅτι τὸν παῦλον πανταχοῦ ἰωάννην γνωστέον σχολαστήν (σχολιαστήν Pc) καισαρέα μαθητὴν παύλου am Anfang (also 96, 3) stehe; dieselbe steht in PaPc genau neben 97, 7, dem Anfang des Phoibammon.

Die Feststellung, dass Pa und Pc hier verschiedene Hss.-Klassen darstellen, hat eine weitere Bedeutung, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Beide Hss. bieten genau das gleiche Hermogenes-Corpus sammt allen Anhängseln², durch welche dasselbe erweitert ist. Folglich muss erst nach Schaffung der

¹ Dieselbe Abkürzung // ohne jedes Häkchen und ohne Verdickung hat Pa oft für εἰν; es kann hier also ebenso gut ποιεῖ bedeuten wie ποιεῖν. Uebrigens kürzen PbPc an dieser Stelle ebenso ab.

² Vgl. Abrahams Beschreibung bei Studemund, Fleckeis. Jbb. 131 S. 759; dazu Studemund, Anecd. var. I 90, 2.

grossen Sammlung ein Ableger dieses neuen Archetypus die vielen Entstellungen empfangen haben, welche Pa mit den übrigen bekannten Hss. ausser Pc (und Doxapatres) gemein hat. Wenn man erst mit der Datirung der einzelnen Theile der Sammlung, besonders der Prolegomena und Scholien, weitergekommen ist, wird man die Zeit der Fehlerquelle von Pa und seiner Sippe voraussichtlich eng begrenzen können. Ob für den Text der übrigen Schriften jener Sammlung, besonders für Hermogenes, dasselbe gilt, wie für Phoibammon? Ich kann mit meinem jetzigen Materiale die Frage noch nicht beantworten, dass aber der Hermogenes-Text in Pc keineswegs durch absichtliche Aenderungen, sondern nur durch die Leichtfertigkeit des Schreibers gelitten hat, habe ich Rhein. Mus. 58 [1903] S. 125 aus den genommenen Proben geschlossen.

Hannover.

Hugo Rabe.

Aus Anlass dieser Nachlese möge noch darauf hingewiesen werden, dass der als Erklärer des Thukydidés in den Scholien zu I 53 angeführte Phoibammon mit dem Sophisten und Hermogenes-Exegeten wohl identisch sein dürfte. Auch Marcellinus hat ja in jenen Zeiten sowohl den συγγραφεύς als den τεχνογράφος commentirt.

A. B.

Zu Seneca Troades 783

Astyanax ist dem Untergange geweiht. Nur einen kurzen Abschied gönnt der Ithaker der unglücklichen Mutter, die ihre Klagen mit den Worten beschliesst:

o morte dira tristius leti genus! 783
flebilius aliquid Hectoris magni nece
muri videbunt.

Peiper schreibt gegen die einstimmige Ueberlieferung der Handschriften *o marte diro* für *o morte dira* (Ausgabe, Teubner 1867), und ihm folgen Leo (*Marte*: Weidmann 1879) und Richter (Teubner 1902). Die genannten Gelehrten halten anscheinend die Worte *morte dira* und *leti genus* für zwei Begriffe, die zu ähnlich seien, um passend mit einander verglichen werden zu können. Jene Konjekture ist indessen nicht eben leicht und schafft auch keinen besonders glücklichen Vergleich. Es entging Peiper, dass es sich hier überhaupt nicht um zwei, sondern nur um verschiedene Seiten ein und desselben Begriffes handelt; aller Ton liegt auf *genus*: die Todesart ist schlimmer als der Tod an sich, das Wie ist schlimmer als das Was. Auffallend ist allerdings, dass Seneca für den einen Begriff hier die Worte *mors* und *letum* gebraucht: schuld daran ist seine Sucht, Synonyma zu häufen, ohne irgend einen Unterschied der Bedeutung dabei im Auge zu haben. Ein Beispiel diene für viele: Phaedra 854—881 wechselt er folgendermassen mit den drei Worten für 'Tod' ab: *neccis, morti, leti* (*letum, mortem, leti, leti, mors, morte, mors*).